

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339292)

Sonnen-Aufgang.






Den 2. um 7 Uhr 55 Min.
Den 9. um 7 Uhr 53 Min.
Den 16. um 7 Uhr 49 Min.
Den 23. um 7 Uhr 42 Min.
Den 30. um 7 Uhr 34 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 4 Uhr 13 Min.
Den 9. um 4 Uhr 22 Min.
Den 16. um 4 Uhr 32 Min.
Den 23. um 4 Uhr 42 Min.
Den 30. um 4 Uhr 53 Min.

Januar.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds-Biertel und mithmaßliche Witterung.
				St. M.	
Samstag	1 Neujahr	1 Neujahr	Besch.	8 17	 Neumond den 2., um 0 Uhr 15 Min. Morg.— Regen und Schnee.
Sonntag	2 1. Flucht nach Egypten. Matth. 2, 13-23.	2 Macarius, Abt	Matth. 2.	8 18	
Montag	3 Abel, Melchior	3 Genovesa, F.		8 19	
Dienstag	4 Isaac, Caspar	4 Titus, Bi. M.		8 21	
Dienstag	4 Elias, Balthasar	4 Titus, Bi. M.		8 21	
Mittwoch	5 Simeon	5 Telesphorus, P.		8 22	
Donnerstag	6 Epiphania	6 Heil. 3 Könige		8 23	
Freitag	7 Rufian	7 Anastasius, Bi.		8 25	
Samstag	8 Erhardt	8 Lucian, Erhardt		8 26	 Erstes Viertel den 9., um 9 Uhr 12 Min. Ab. — Gelinde, trübe Tage.
Sonntag	2. Jesus zwölf Jahre alt. Lukas 2, 41-52.	9 1. Julianus, M.	Luk. 2.	8 27	
Montag	10 Florentin	10 Agathon, P.		8 30	
Dienstag	11 Felicitas	11 Hyginus, P. M.		8 31	
Mittwoch	12 Ernest	12 Casar, Ernest		8 33	
Donnerstag	13 XX Tage	13 Laufe Christi		8 35	
Freitag	14 Felix	14 Hilarius, Bi.		8 37	
Samstag	15 Maurus	15 Paulus, E.		8 39	
Sonntag	3. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11.	16 2. Namen Jesu	Joh. 2.	8 41	 Vollmond den 17., um 2 Uhr 55 Min. Abends. — Helle Tage.
Montag	17 Antonius	17 Antonius, A.		8 43	
Dienstag	18 Abigael	18 Petri Stuhl.		8 46	
Mittwoch	19 Martha	19 Canut, R. M.		8 48	
Donnerstag	20 Fabian, Sebast.	20 Fabian, Sebast.		8 51	
Freitag	21 Agnes	21 Agnes, F. M.		8 52	
Samstag	22 Vincentius	22 Vincentius, M.		8 55	 Letztes Viertel den 24., um 10 Uhr 32 M. Morg. — Freundsich.
Sonntag	4. Hauptmann zu Capernaum. Matth. 8, 1-13.	23 3. Raymond	Matth. 8.	8 58	
Montag	24 Timotheus	24 Timotheus		9 1	
Dienstag	25 P Pauli Befehr.	25 Pauli Befehr.		9 4	
Mittwoch	26 Polycarpus	26 Polycarp., Bi.		9 6	
Donnerstag	27 Joh. Chrisost.	27 Joh. Chrisost.		9 9	
Freitag	28 Karl, Aline, Lotte	28 Cyrillus v. Alex.		9 11	
Samstag	29 Valeria	29 Franz v. Sales		9 14	 Neumond den 31., m 3 Uhr 50 Min. Abends. — Trübe Tage u. Schime
Sonntag	5. Ungestümes Meer. Matth. 8, 23-27.	30 4. Martina, F.	Matth. 8.	9 18	
Montag	31 Virgilius.	31 Petrus Nol.		9 20	

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann, den 20. um 5 Uhr 12 Minuten Morgens.

JAN
 Diese die Höhe der
 über dem Meeresspiegel
 ist. Man las die Höhe
 über ja hier: in
 von Meeres. Wenn
 hoch, Meer ober
 tiefen, Schalen.
 nicht so; die Höhe
 mit Konventionen
 Hochwasser niedrig.
 Auf den Dieren
 verlässlicher Angabe
 Geste auf dem Meer
 die. Aufgehende
 befindet auf dem
 weiter der ist. Die
 dieser Zeit um 2
 Wege und entgeg

Jänner hat 31 Tage.

Bei Jänners strengem Walten
Bleibt willig man zu Haus;
Das Brenholz, kleit gefalten,
Wärmt zum Kamin heraus.

Die Pfeife schmeckt dem Vater,
Die Mutter emsig spinnt,
Und Schalein, Hund und Kater
Auch gern im Warmen find.

JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbeete an, um Lattig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen; in Töpfe legt man Kukulern (Gurken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, best man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Blumenwiebeln und andere zarte Gemüchse zu; die Rhododendren, Aaleen, Kalmien etc. werden mit Tannenzweigen oder Schilfrohe vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verfloffenen Monat nicht fertigigten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Gassenlebricht, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders auf sumpfige und mit Moos bedeckte Orte. Man rotet die das Jahr hindurch aufgewachsenen Gesträuche aus. Kurzer Mist und Reichschlamm werden auf Aesfelder gebracht und ausgebreitet.



Des Boten Gruß für 1870.

Zwölf Monden gingen unter; ein Neues Jahr bricht an,
Und ruft den Boten wieder auf längstbekannte Bahn;
Er kehrt mit frischem Gruße bei lieben Freunden ein,
Recht herzlich soll's ihn freuen, wird er willkommen sein.

Das Neue Jahr erscheint mit voller, runder Zahl;
Mög's wonnesam beleuchten der Hoffnung heller Strahl!
Mög' siebzig freundlich spenden, aus Gottes milder Hand,
Die segensreichsten Gaben ringsum für Stadt und Land!

So komme denn, du neues, noch räthselhaftes Jahr;
Erweise dich als glücklich, bring' Heil und Frieden dar!
Mit freudigem Vertrauen wir dir entgegen sehn:
Denn, nur was Gott beschlossen, das wird allein geschehn.

Es sind zwar Seine Wege der Menschen Wege nicht,
Doch ist Er stets wahrhaftig und hält was Er verspricht;
Er, der die Lilien kleidet, die Vögel alle nährt,
Hat sich als treuer Vater gar oftmals schon bewährt.

Drum wollen unsre Wege wir Ihm befehlen gern;
Den Kindern, die Ihn lieben, bleibt nimmermehr Er fern!
Und führt Er auch durch Leiden, durch Trübsal und Verlust,
Daß Er's stets wohl wird machen, des sind wir uns bewußt.

Und ob auch manches Auge in tiefem Leid geweint,
Wenn kalt der Tod getrennet, was liebevoll vereint,
So flos doch Balsam nieder ins wunde, zage Herz;
Wir trockneten die Thränen und blickten himmelwärts.




Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 7 Uhr 24 Min.
Den 13. um 7 Uhr 13 Min.
Den 20. um 6 Uhr 0 Min.
Den 27. um 6 Uhr 47 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 5 Uhr 5 Min.
Den 13. um 5 Uhr 17 Min.
Den 20. um 5 Uhr 28 Min.
Den 27. um 5 Uhr 40 Min.

		Frühling.		Tages- länge.	Monds-Viertel und muthmaßliche Witterung.
Dienstag	1 Brigitta	1 Brigitta, F.	9 23		
Mittwoch	2 Lichtmess	2 Maria Lichtmess	9 27		
Donnerstag	3 Blasius	3 Blasius, V. M.	9 29		
Freitag	4 Veronika	4 Andreas Corsin.	9 33		
Samstag	5 Agatha	5 Agatha, F. M.	9 36		
6. Guter Samen und Unkraut. Matth. 13, 24-30.		Matth. 13.			
Sonntag	6 S. Dorothea	6 S. Dorothea, F.	9 39	 Erstes Viertel den 8., um 6 Uhr 29 Min. Ab. — Wind und Schneeg- höber.	
Montag	7 Richard	7 Romuald	9 42		
Dienstag	8 Obertus	8 Johann v. Math.	9 45		
Mittwoch	9 Apollonia	9 Apollonia	9 48		
Donnerstag	10 Scholastica	10 Scholastica	9 52		
Freitag	11 Euphrosina	11 Severinus, Abt	9 54		
Samstag	12 Eulalia	12 Ludanus, Be.	9 58		
7. Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16.		Matth. 20.			
Sonntag	13 Ser. Gebhard	13 Ser. Fulcranus	10 2	 Vollmond den 16., um 3 Uhr 37 Min. Morg. — Sturm und Sonnenblicke.	
Montag	14 Valentin	14 Valentin, M.	10 4		
Dienstag	15 Daniel	15 Faustina, Jovita	10 8		
Mittwoch	16 Juliana	16 Juliana, F. M.	10 12		
Donnerstag	17 Salomea	17 Silvinus, Bi.	10 15		
Freitag	18 Concordia	18 Simeon, V.	10 18		
Samstag	19 Susanna	19 Mansuetus	10 22		
8. Ausgestreuter Samen. Lukas 8, 4-15.		Lukas 8.			
Sonntag	20 Ser. Eucharis	20 Ser. Eucharis	10 25	 Letztes Viertel den 22., um 6 Uhr 55 Abends. — Freundliche Tage.	
Montag	21 Eleonora	21 Eleonora	10 29		
Dienstag	22 P. Petri Stuhl.	22 Petri Stuhl.	10 33		
Mittwoch	23 Reinhard	23 Petrus Damian.	10 36		
Donnerstag	24 Matthias	24 Matthias, Ap.	10 40		
Freitag	25 Engelbert	25 Victorinus, M.	10 43		
Samstag	26 Nestor	26 Mechtildis	10 46		
9. Der Blinde am Wege. Lukas 18, 31-43.		Lukas 8.			
Sonntag	27 Quin. Herrensast.	27 Quin. Leander	10 50		
Montag	28 Walpurgis	28 Romanus, Abt	10 53		

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische, den 18. um 7 Uhr 50 Minuten Abends.

Erklärung der Abkürzungen: A. heißt Apostel. — V. Bekenner. — Bi. Bischof. — Eins. Einsiedler. —
Ev. Evangelist. — S. Jungfrau. — K. Kaiser. — Kön. König. — Kgn. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst.

Formung hat 28 Tage.

Hört den Schnurranten geigen,
Seht das gefüllte Glas!
Des Tanzes frohen Reigen,
Das angeflocht'ne Faß!

Und Fastnachtsfuchlein bringet
Die Wirthin emsig her;
Sei, wie das Bärchen springet;
Die Käse sind nicht schwer!

FEBRUARIUS. Formung.

Man entfernt das Moos, die alte Rinde und das trockene Holz von den Obsthäusern, schneidet die zu sehr ineinander gebrängelten Äste heraus, bestreicht die mit alter Rinde und mit Moos belegten Stämme mit etwas dickem Kalwasser, um das Moos und die Insekten gänzlich zu vertilgen; beschneidet die Äste, die Bierbäume und Gesträuche, nimmt die Raupennester ab und verbrennt dieselben. Ist die Kälte gelind, so kann man an den starken Obsthäusern anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Ansetzen und Ansäen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr angefaßten Pimentkohl, verfertigt Salat darzwischen, pflanzt die im Januar angefaßten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Bitterung erlaubt, an geschägten Lagen: Petersils Kraut, frühes Kohl, frühes Fenchkraut, Spitzkraut, frühe Herkohlkräuter, Kopfsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Kattig gemischt.

In Blumengarten säet man Rittersporn, Nemophila, Blutstropfen, Reseda, Wohn und Selbstohn.



Was siebzig uns wird bringen, das ist noch unbekannt;
Laßt glaubendreich uns hoffen: Es kommt aus Vaters Hand!
Gott, der auf unserm Haupte die Haare all' gezählt,
Sei auch in diesem Jahre zum Schirm und Schutz erwählt.

Wir werfen unsre Sorgen vertrauensvoll auf Ihn,
Und wollen niemals knechtisch vor Erdengötzen knien,
Nach Geld und Gut nicht trachten, nicht feile Schmeichler sein,
Nur wahre Freiheit lieben, mit Demuth im Verein.

Der Heuchler falsch Gesicht, das bleibe uns verhaßt,
Doch gute Menschen halten wir brüderlich umfaßt!
Mit Freisinn, fest und offen, ins Antlitz Jedem schau'n,
Befundet Biedermänner und echtes Gottvertraun!...

Und nun, ihr lieben Leser, frisch vorwärts mit der Zeit!
Als edles Kleinod wahret Fleiß und Zufriedenheit,
Und Frömmigkeit und Liebe und häuslich-stillen Sinn,
Dieß sind die besten Führer zu köstlichem Gewinn!

Denk-, Kern- und Sittensprüche.

Das Alter ist eine schöne Krone; man findet
dieselbe aber nur auf dem Wege der Mäßigkeit,
Gerechtigkeit und Weisheit.

Sich selbst bekämpfen, ist der allerschwerste Krieg;
Sich selbst besiegen, ist der allerschönste Sieg.

Es ist wohl gut, daß die Zeit vergeht, sonst
kämen wir ja nicht zur Ewigkeit.

Was ist Wissen ohne Gewissen? Was hilft's,
Alles lernen und das Vornehmste vergessen,

nämlich das, was allein zur ewigen Seligkeit
führt.

Wenn die Hühner laut gackern und schreien,
sobald sie ein Ei gelegt haben, sind sie den stol-
zen Werkheiligen und Heuchlern zu vergleichen,
die aus der Gottseligkeit ein Gewerbe machen und,
nachdem sie etwas Gutes gethan zu haben ver-
meinen, wünschen, daß es zu ihrem Ruhm allent-
halben ausgepauert und kund gemacht werde.

März hat 31 Tage.

Bald treibet grüne Blätter
Der Bäume kahl Gezweig;
Schon milder wird das Wetter;
Es sinkt des Winters Reich!

Im Garten da hantiret
Der neu belebte Fleiß,
Dem reicher Lohn gebühret
Für manchen Tropfen Schwefel.

MARTIUS. März.

Man kneibet die Weinstöcke, sämtliche Obstbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen; diese löst man bis sie zu Treiben anfangen. Die Biscopfreiser werden abgenommen, mit dem dicken Theil an einem kühlen Orte in Erde oder Sand gesteckt und aufbewahrt. — Man setzet die im Spätjahr nicht geernteten Obstbäume und Gehräuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden auch umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht geernteten Beete gebüngt und umgegraben; man säet Monatreitige, Schnittlauch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Rüberrüben, Mangold, Gartenerfse, großen Kopfsoll, langen Fleischlohl, rothe Rannen, sehr kleine Steckzwiebeln, Artischofen, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Karisoffeln und Erdäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen. Im Blumengarten: Asters, Sommer-Leuchten, spanische Wicke, Winden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Ein Gelbthals und ein fettes Schwein,
Sieht man im Lob erst nützlich sein.

Nich hat's schon oftmals recht erboht,
Dass, beim Niesen, ein Jeder ruf: „Prost!“
Stößt man sich aber an einen Stein,
Lacht jeder Narr gleich hinterdrein.

Niemals wollen wir dem lieben Gott vor-
schreiben, welche Wege Er uns leiten soll. Der
Kranke schreibt auch seinem Arzte nichts vor,
auch weist er dessen Verordnungen nicht von
sich, weil die Arznei bitter schmeckt; er weiß,
sie dient zu seiner Besserung, und darum nimmt
er sie getrost. So gebührt's auch dem Glauben,
vertrauensvoll unter Gottes oft so wunderbare
Schickungen sich zu beugen.

Den lieben Gott laß stille walten:
Der Bächlein, Klüffe, Wald und Feld
Und Erd' und Himmel will erhalten,
Hat auch dein Sach auf's Best' bestellt!

Das Gebet ist eine Leiter, vermittelst welcher
man sich bis in den Himmel der Himmel zu er-
heben vermag.

Der Bote bittet:

Lasset Gnade für Recht ergehen!

Mit seinen monatlichen Wetterprophezeiungen,
die fast alljährlich ein halbes Hundert ausmachen,
hat der arme Bote leider schon mehr wie einmal
Schiffbruch leiden und elendiglich zu Schanden

werden müssen. An bitteren Vorwürfen und spöt-
tischen Bemerkungen hat's ihm, von Seiten eini-
ger, übrigens aber doch lieben und geneigten
Leser und Leserinnen, auch nicht gefehlt, besonders
wenn die Letztern, auf seine Verheißung schöner,
sonniger und trockener Tage hin, eine große
Wäsche vorgenommen hätten, und dann mit
tüchtigen Regengüssen bedient wurden. Wäre
da, just im Augenblick des ersten Wergers, der
falsche Wetterprophet den erbohten Hausfrauen,
oder gar den Waschweibern, in die Hände ge-
rathen, sie hätten ihn wahrlich nicht auf Rosen
gebettet, ihm aber wohl seinen lügenhaften, be-
trügerischen Kalender unter die Nase gesteckt und
um die Ohren schnurren machen, und ihn oben-
drein noch tüchtig an den grauerwerden Haaren
gezaunt.

Zu seht, geneigte Leser, es ist halt eine ganz
eigene Sache um die Wetterberechnungen und
Voraussetzungen; die geschicktesten Meister und
Professoren laufen da Gefahr, als stümperhafte
Schüler und Lehrlinge hingestellt zu werden.
Dem lieben Gott, dem obersten Wetterdirektor,
in seine Werkstätte und in seine wunderbaren
Rathschlüsse hineinzuschauen, das ist dem kurz-
sichtigen Menschen nicht gegeben. Der Allmäch-
tige macht das Wetter, wie er's eben für gut
findet, und kümmert sich nicht im Geringsten um
die im Kalender stehenden Angaben, welche zwar
bisweilen den Nagel auf den Kopf treffen, bis-
weilen aber auch ungeschickt daneben schlagen.

April hat 30 Tage.

Es ziehn die muntein Gaule
Am Flug die Furchen tief;
Die Weitsche spornet zur Eile,
Hyscht! Gott! der Pflüger rief.

Der Landmann streut den Samen
Wohl aus mit Gottvertrau'n;
Sprich, Herr, Dein mächtig Amen,
Dass wir die Aehren schau'n!

APRILS. April.

Man begießet, bei trockenem Wetter, allwohntlich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drohen eine starke Froste, so pflanzet man sowohl in Spalt als in Krone. Man grabt die im Spätjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenstöcke u. dgl. heraus; bedeckt die Erde zwischen den alten Erdbeerplanzen mit Schüttelstroh, Moos oder zebrochenen Hanffleuzeln, um die Erde feucht und die Früchte einlich zu erhalten. — Man säet auf Mistbeeten Rutabarn, Melonen, spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Koyfialat aller Art, Welschorn, Saubohnen, Kuntelrüben (Turnip); Erbsen, sowohl spinnende als niedrig-leibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabak samen gesät. Man eht, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, ühe Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerkraut, Pimpernell u. Man säet, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bind-Salat u. — Der Blumen-gärtner säet alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staubengewächse.



„Unser Wissen ist Stückwerk,“ hat schon in alter Zeit der Apostel gesagt, und dieser Spruch bejaupet noch heute seine volle Geltung, trotz aller Aufklärung, alles Forschens und allen Fortschritts in der Wissenschaft. Auch heißt es: „Wer Alles wüßte, wäre bald reich;“ doch dahin hat's bis jetzt noch kein Sterblicher gebracht. Gäh's einen solchen irgendwo, dann hätten die Kalender-Dreher gut Spiel. Sie würden sich, wegen des Wetters, an diesen Alles-Wissenden wenden, und wenn der ihnen reinen Wein einschenken wollte, dann würden ihre muthmaßlichen Witterungangaben sichere, bestimmte und untrügliche werden.

Unter dessen aber, liebe Leser und Leserinnen, begnügt euch mit dem vorhergesagten muthmaßlichen Wetter. Die Ausgaben fußen auf längst gemachten Berechnungen und Beobachtungen, auf dem Einfluß, den der Mond, in seiner vierfachen Gestalt, seit uralten Zeiten gewöhnlich ausübt, und haben sich, der Vore darfs, ohne der Ruhmsucht beschuldigt werden zu können, mit gutem Gewissen sagen, schon oftmals als wahr und gegründet bewiesen. Freilich, das Danebenschießen ist auch noch in keinem Jahre ausgeblieben, doch tröstet er sich mit dem Gedanken: „Wir fehlen Alle mannigfaltig.“

Der Mensch, der niemals sich geirrt, Bergehens noch gesucht wird.

Das Beste und Gerathenste bleibt halt doch immer, wir lassen kindlich und getrost den lieben

Herrgott walten und sorgen, und das Wetter machen nach seinem Willen. Wenn's auch niemals Allen gerade so recht ist, wird es doch gut sein; dem allweisen Werkmeister des Weltalls haben wir, dem Irrthum unterworfenen Menschen, ja nicht das Geringsste vorzuschreiben. Wenn Er spricht, so geschieht's; wenn Er gebeut, so steht's da.

Der Vore schließt seinen Bertheidigungsversuch mit einem alten Liedervers, der unsere ganze Beherzigung verdient. Er lautet:

Wie reich an Gnade, Glück und Segen
Ist Gottes wundervolle Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirft fort die Kraft, die uns erhält,
Die, nie verakend, stets erneut,
Mit tausend Gaben uns erfreut.

Der Glauben macht selig.

Wohl Mancher hat schon das auf einem Kärchlein liegende Wasserfaß bemerkt, draußen auf dem schönen, geräumigen und gut unterhaltenen Straßburger Friedhof, Sankt-Helena, auch Gutleuten genannt, ganz in der Nähe der Wohnung des seit langen Jahren dort waltenden Todtengräbers. Da der Brunnen des Gottesackers weitab liegt vom Häuschen, droben am Ende der schattigen, harzduftenden Lannenallee, so wird, der Bequemlichkeit halber, das Faß jeden Morgen am Brunnen frisch gefüllt.

Sonnen-Aufgang.

Den 1. um 4 Uhr 43 Min.
Den 8. um 4 Uhr 31 Min.
Den 15. um 4 Uhr 21 Min.
Den 22. um 4 Uhr 13 Min.
Den 29. um 4 Uhr 6 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 7 Uhr 12 Min.
Den 8. um 7 Uhr 22 Min.
Den 15. um 7 Uhr 32 Min.
Den 22. um 7 Uhr 41 Min.
Den 29. um 7 Uhr 48 Min.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	St. M.	Monds-Quartel und muthmaßliche Witterung.
18. Der gute Hirte. Joh. 10, 12-16.				Joh. 10.		
Sonntag	1 Misphil., Jacob	1 Misphil., Jacob	14	27		<p>Erstes Viertel den 8., um 3 Uhr 47 Min. Ab. — Mit Gewitterwolken.</p>
Montag	2 Athanasius	2 Athanasius	14	31		
Dienstag	3 † Erfindung	3 † Erfindung	14	34		
Mittwoch	4 Florian	4 Monica, W.	14	36		
Donnerstag	5 Gotthard	5 Pius V, P.	14	40		
Freitag	6 Joh. v. d. lat. Pf.	6 Joh. v. d. lat. Pf.	14	43		
Samstag	7 Stanislaus	7 Stanislaus, B.	14	46		
19. Ueber ein Kleines u. f. w. Joh. 16, 16-23.				Joh. 16.		
Sonntag	8 Jub. Rachel	8 Jub Mich. Ersch.	14	49		<p>Erstes Viertel den 8., um 3 Uhr 47 Min. Ab. — Mit Gewitterwolken.</p>
Montag	9 Samuel	9 Gregor v. N.	14	51		
Dienstag	10 Eugen, Corinna	10 Sophia, M.	14	55		
Mittwoch	11 Gottfried	11 Beatriz	14	57		
Donnerstag	12 Pankraz	12 Pankraz	15	1		
Freitag	13 Servatius	13 Servatius	15	3		
Samstag	14 Jonas	14 Bonifacius	15	6		
20. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-15.				Joh. 16.		
Sonntag	15 Cant. Sophia	15 Cant. Maximus	15	9		<p>Vollmond den 15., um 6 Uhr 13 Min. Morgens. — Veränderlich.</p>
Montag	16 Monica	16 Joh. Nepomuck.	15	11		
Dienstag	17 Sigmund	17 Paschalis, B.	15	14		
Mittwoch	18 Liberius	18 Felix v. Cantorb.	15	17		
Donnerstag	19 Othgar	19 Colesin, P.	15	19		
Freitag	20 Gargolp	20 Bernardin, Be.	15	21		
Samstag	21 Constantin	21 Hospitius, Be.	15	23		
21. In Christi Namen bitten. Joh. 16, 23-30.				Joh. 16.		
Sonntag	22 Rog. Hel., Julia	22 Rog. Julia, J.	15	26		<p>Letztes Viertel den 22., um 6 Uhr 19 Min. Morgens. — Fruchtbare Witterung.</p>
Montag	23 Desiderius	23 Desiderius	15	28		
Dienstag	24 Domin., Johanna	24 Johanna	15	31		
Mittwoch	25 Urbanus	25 Urban, P.	15	33		
Donnerstag	26 Auffahrt	26 Auffahrt	15	35		
Freitag	27 Lucian	27 Beda, N.	15	37		
Samstag	28 Wilhelm, -ine	28 Germanus	15	39		
22. Vom Heil. Geist u. f. w. Joh. 15, 26 bis 16, 4.				Joh. 15.		
Sonntag	29 Er. Maximinus	29 Er. Maximinus	15	41		<p>Neumond den 30., um 10 Uhr 6 Min. Morg. — Warmes Wetter.</p>
Montag	30 Felix	30 Felix, P.	15	43		
Dienstag	31 Petronella	31 Petronella, J.	15	45		

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge, den 21. um 7 Uhr 41 Minuten Morgens.

Mai hat 31 Tage.

Stadt Straßburgs Münster blicket
Welt in das Land hinein,
Fünf Dirnen, reichbeglückt,
Umtauzen hold den Mai'n!

Sie sind aus allen Gauen
Des lieben Vaterlands;
Wie lieblich läßt sich schauen
Der schmucke Jungferntanz!

MAIUS. Mai.

Man versetzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumenkohl, Kohlraben, Kohl, Kraut, Lauch u. dgl.; säet gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Cardons, Sellerie, Sommer-Endivien, Escarot, Welschkorn, frühe Rüben u. s. w. Man jätet die in den vergangenen Monaten angeführten Beete aus, hält diese immer feucht: so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäeten Erbsen werden getübt und bekommen öfter; man sät Bohnen, hohe und niedrige, Kürbise, Kufumern und Kornisohnen. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Fruchtigkeit gut erhalt. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Glöden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Blumenkohl, gelbe Rüben, Korysalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbänen, Geranien, Buchien, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäeten Sommerpflanzen, wählet aber trübe Witterung dazu; versetzt die Tabakpflanzen.



Am letzten 15. August, dem doppelten Festtag, besuchte der Bote den ihm lieben Friedhof, woselbst er einmal, nach vollbrachter Pilgerreise, auch auszuruhen gedenkt neben theuer'n Vorangegangenen. Feierliche Stille herrschte ringum; der Menschenschwarm hatte sich zum Gänseleispiel oder hinunter in die Kuprechtsbau gedrängt. Der greise Todtengräber saß vor seinem Häuschen mütterseelenallein, im Schatten des fruchtbaren, weitberühmten Nebelstock, pflegte der nachmittäglichen Ruhe, und lud den Boten, seinen alten Bekannten, ein, ihm Gesellschaft zu leisten. Da plaudern denn die Weiden lange ungestört miteinander von vergangenen Zeiten, und sehen jetzt einige Ueberrheimer-Jungfrauen, in rothen Röcken und Niedern und hellblauen Schürzen, durch die Tannenreihen herabkommen, die rechts und links nach den schönen Giebmälern sich umschauen und ihre Bemerkungen darüber machen.

„Die kommen gewiß von der Wallfahrt nach Marienthal zurück,“ meint der Todtengräber, „und haben nicht mit der Eisenbahn fahren wollen, was weniger Werth hat.“

Die frommen, freundlichen Dirnen hatten jetzt den Ausgang des Friedhofs erreicht. „Wo sind denn die netten Jungfrauen her?“ fragt der Bote, von jeher ein neugieriger Mann.

„Von Schutterwald, im Badischen drüben bei Offenburg,“ lautet die Antwort; „wir sind in Marienthal wallfahrten gewesen.“

Sie waren einen Augenblick stehen geblieben,

und hatten sogleich das mit einem nassen Tuche überdeckte Faß auf dem Rärchlein bemerkt. Es machte heiß, und die silnfländige Fußreise auf staubiger Straße hatte die Kehlen ausgetrocknet.

„Ist Wasser in dem Faß da,“ forschet eines der rothbackigen, blonden Mädchen, „und könnten wir wohl einen frischen Trunk bekommen?“

„Barum denn das nicht und sonst Alles!“ sagt der gefällige Meister Geiß, steht auf, holt einen Krug, geht an's Faß, dreht den Hahnen auf, und das Wasser sprudelt frisch aus dem kühlen Behälter. Der gefüllte Krug macht die Runde, und sein Inhalt erfrischt die lechzenden Gaumen.

„Das ist ja köstliches Wasser!“ loben Alle, und eine der rothblauen Schutterwaldnerinnen setzt bedeutungsvoll hinzu: „Wir haben wohl den Brunnen dort droben an den Tannenbäumen gesehen, allein trotz unsres großen Durstes getrauten wir uns nicht daran zu trinken, weil sein Wasser von den Todten herkommt. Dieses hier hat vortrefflich geschmeckt!“ — Der Bote sagt nochmals, wie zu Anfang: „Der Glauben macht selig!“

Unerfüllbare Forderung.

Ein deutscher Student, der mehr in Ausschweifungen sich herumtrieb und tüchtig kneipte, als den Studien oblag, wurde zum Kanzler der

Sonnen-Aufgang.

Den 5. um 4 Uhr 2 Min.
Den 12. um 3 Uhr 59 Min.
Den 19. um 3 Uhr 59 Min.
Den 26. um 4 Uhr 0 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 5. um 7 Uhr 55 Min.
Den 12. um 8 Uhr 0 Min.
Den 19. um 8 Uhr 3 Min.
Den 26. um 8 Uhr 4 Min.

Drachmonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds-Biertel und mutmaßliche Witterung.
Mittwoch	1 Nicodemus	1 Iuvencius		10 46	
Donnerstag	2 Marsilius	2 Marcellinus		15 48	
Freitag	3 Erasmus	3 Clotildis		15 50	
Samstag	4 Eduard	4 Quirinus	Fastt	15 52	
23. Tröster und Christi Frieden. Joh. 14, 23-31.		Joh. 14.			 Erstes Viertel den 6., um 11 Uhr 26 Min. Ab. — Warm und Gewitter.
Sonntag	5 Pfingsten	5 Pfingsten		15 52	
Montag	6 Pfingstmontag	6 Pfingstmontag		15 51	
Dienstag	7 Hermann	7 Robert		15 55	
Mittwoch	8 Quat. Metardus	8 Fronf. Metardus		15 57	
Donnerstag	9 Gerhard	9 Fellelanus, M.		15 58	
Freitag	10 Onophryon	10 Margaretha		15 58	
Samstag	11 Barnabas	11 Barnabas		16 0	
24. Jesu Gespräch mit Nicodemus. Joh. 3, 1-15.		Matth. 26.			 Vollmond den 13., um 1 Uhr 57 Min. Abends. — Heiteres Wetter.
Sonntag	12 Trinitatis	12 1. Dreifaltigkeit		16 1	
Montag	13 Anton v. Padua	13 Anton v. Padua		16 1	
Dienstag	14 Heliseus	14 Basilius, Bi.		16 2	
Mittwoch	15 Arthur, Modestus	15 Vitus, Modestus		16 2	
Donnerstag	16 Adolph, Justin.	16 Fronleichnam		16 3	
Freitag	17 Volkmar	17 Vitus, Abt.		16 3	
Samstag	18 Josaphat	18 Marc. Marcellus		16 4	
25. Lazarus und der reiche Mann. Luk. 16, 19-31.		Luk. 14.			 Letztes Viertel den 20., um 9 Uhr 43 M. Abends. — Wind und Regen.
Sonntag	19 Gervasius	19 2. Gerv., Prot.		16 4	
Montag	20 Regina	20 Sylvester		16 4	
Dienstag	21 Hoseas	21 Aloysius	Sonmerts Anf.	16 5	
Mittwoch	22 Achatus	22 Paulinus	Sonmerts Anf.	16 5	
Donnerstag	23 Basilius	23 Edeltraut		16 5	
Freitag	24 Joh. d. Täufer	24 Herz-Jesu-Fest		16 4	
Samstag	25 Sidonia	25 Wilhelm, Abt		16 4	
26. Das große Abendmahl. Lukas 15, 16-24.		Luk. 15.			 Neumond den 28., um 11 Uhr 43 Min. Abends. — Anhaltend schön.
Sonntag	26 2. Johann, Paul	26 3. Johann, Paul		16 4	
Montag	27 7 Schläfer	27 Crescentinus		16 3	
Dienstag	28 Benjamin, Ida	28 Frenand		16 3	
Mittwoch	29 Peter, Paul	29 Peter und Paul*		16 2	
Donnerstag	30 Siegfried	30 Paul Gedächtn.		16 2	

* Weil das Fest Petri und Pauli auf den Sonntag verlegt wird, so verlegt sich auch der Fasttag auf den Samstag.

Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs, den 21. um 4 Uhr 5 Minuten Abends. — Längster Tag.

Brachmonat hat 30 Tage.

Die fetten Wiesen glänzen
In bunter Farbenpracht;
Nun bengelt scharf die Sense,
Und schwinget sie mit Macht.

Und ladet hoch den Wagen
Mit würzig-buff'gem Heu,
Die Kinder, mit Behagen,
Ihn gütlich sich dabei.

JUNIUS. Brachmonat.

Man sät Bohnen, späte Erbsen, sät spätes Kopfsalat, Endivien, Rüben, Blumenkohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenseerettige. Man versetzt Kohl, Sprossentkohl, Blaukohl, Sellerie, Salat, Endivien, Cardus, Zwiebeln, Rauh u. s. w.; den Bohnen werden Reiser gegeben. Wenn die über Winter gezeigten Zwiebeln Blüthenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel vertrocknen, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem luftigen Ort. Man sammelt Samen von Ader- und Gartentresse, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vormehren will, werden die Ranken abgenommen; man jätet und rühet die angefaeten und angränzten Beete, verzieht die gelben Rüben, häuselt die Kartoffeln, rühet das Weichorn. — Auf dem Wiesen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüthe ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angehoben und die unnötigen Triebe abgebrochen; an den Pflaumbäumen geschieht das nämliche.



Universität gerufen, dem er von seinen Eltern besonders anempfohlen worden. Der Kanzler, ein wackerer Mann, hielt dem leichtsinnigen Menschen eine tüchtige Strafpredigt, ermahnte ihn dringend und väterlich zur Besserung, und sagte schließlich: „Das beste, junger Freund, was Sie thun können, ist, daß Sie den alten Adam erlösen.“

„Ach, Herr Kanzler,“ klagte der Student, „es geht nicht! Hab's schon probirt! Aber das Luder kann leider schwimmen!“

Wasser und Wein.

(In einem Lehrerverein gelehrt und vorgelesen.)

Wär' es besser Wasser trinken,
Als ein Gläschen guten Wein,
D so müßten unsre Gänse
Längstens Philosophen sein!
Da sie aber Gänse bleiben
Bei des Wassers Ueberfluß,
Schließ ich, daß, um klug zu bleiben,
Man ein Gläschen trinken muß.

Vorläufige Frisur.

Langes, volles und dichtes Haar, gleichviel von welcher Farbe, ist eine der schönsten Zierden des weiblichen Geschlechts, und steht daher auch in großer Achtung. Wenn der Bote ein loses, böses Maul hätte, so würde er sagen, daß, in

dieser Beziehung, die Kunst und die Geschicklichkeit der Haarträusler oft gewaltig nachhelfen müssen, um die Chignons, die geflochtenen Zöpfe und die armslangen, auf den Rücken hinabhängenden und im Winde wogenden Locken in respectabler Größe und Umfang zu Stande zu bringen, und daß da gar oft Haare zur Schau getragen werden, die nicht auf dem eigenen Kopfe gewachsen sind, und deren Ursprung bisweilen ziemlich verdächtig und durchaus nicht einladend ist. Er hütet sich aber wohl, derlei kitzliche Sachen auszukramen, denn er müßte befürchten, eine oder die andere seiner lieben Leserinnen könnte ihm darob gram werden. Er will nur ein Stücklein erzählen, das ihm aus sicherer Quelle zu Ohren gekommen.

Eine geschickte, stinke und fleißige Haarträuslerin kommt jeden Morgen in ein Haus, woselbst sie der Familienmutter den Haarwuchs künstlich ordnet, bei welchem fremdes, vielleicht gar ausländisches Gewächs, nachhelfen muß, um etwas Erhebliches zu Stande zu bringen. Ist nun die Hausfrau gerade, durch eine oder die andere Ursache, verhindert, sich gleich den Händen der Haarträuslerin zu überlassen, so nimmt diese die falschen, am Abend vorher abgelegten Zöpfe, und bringt sie vorläufig wieder in gehörige Ordnung. Solches geschah mehrmals schon im Beisein des munteren und aufgeweckten Tochterleins, das leztthin, ganz unbesangen und in kindlicher Einfalt die Bemerkung machte: „Es

Sonnen-Aufgang.





Den 3. um 4 Uhr 5 Min.
Den 10. um 4 Uhr 10 Min.
Den 17. um 4 Uhr 17 Min.
Den 24. um 4 Uhr 25 Min.
Den 31. um 4 Uhr 34 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 8 Uhr 3 Min.
Den 10. um 7 Uhr 59 Min.
Den 17. um 7 Uhr 54 Min.
Den 24. um 7 Uhr 48 Min.
Den 31. um 7 Uhr 37 Min.

Heimonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge. Et. M.	Monds-Biertel und muthmaßliche Bitterung.
Freitag	1 Theobald	1 Theobald, E.			
Samstag	2 Maria Helmsuch.	2 Maria Helmsuch.		16 0	
27. Vom verlorenen Schafe. Lukas 15, 1-10.		Lut. 5.			
Sonntag	3 3. Rebecca	3 4. Anatolius, Bi.		15 59	 Erstes Viertel den 6., um 7 Uhr 40 M. Morg. — Veränderlich.
Montag	4 Ulrich	4 Ulrich, B.		15 58	
Dienstag	5 Demetrius	5 Zoe, M.		15 57	
Mittwoch	6 Cornelius	6 Goar, Eins.		15 56	
Donnerstag	7 Willibald.	7 Petrus Forrer.		15 55	
Freitag	8 Kilian	8 Elisabeth, Kgn.		15 53	
Samstag	9 Cyrillus	9 Zenon, M.		15 52	
28. Vom Balken und Splinter. Lut. 6, 39-42.		Matth. 5.			
Sonntag	10 4. Engelhard	10 5. Ruffina, F. M.		15 50	 Vollmond den 12., um 10 Uhr 45 Min. Abends. — Regen.
Montag	11 Fintanus	11 Plus, P. M.		15 49	
Dienstag	12 8 Christoph	12 Johann Gualb.		15 48	
Mittwoch	13 Margaretha	13 Anacletus, P.		15 46	
Donnerstag	14 Heinrich	14 Bonaventura		15 44	
Freitag	15 Emma	15 Heinrich, Kais.		15 42	
Samstag	16 Jusine Sundst. Anf.	16 Scapularfest		15 40	
29. Petri Fischzug und Berufung. Lut. 5, 1-11.		Matth. 8.			
Sonntag	17 5. Alexius	17 6. Alexius, Be.		15 39	 Letztes Viertel den 20., um 2 Uhr 26 Min. Ab. — Heiteres Wetter.
Montag	18 Arnolph	18 Fridericus, B.		15 36	
Dienstag	19 Rufinus	19 Vincenz v. Paula		15 34	
Mittwoch	20 Elias	20 Margaretha, F.		15 32	
Donnerstag	21 Victor	21 Viktor, M.		15 30	
Freitag	22 Magdalena	22 Magdalena		15 48	
Samstag	23 Apollinaris	23 Apollinaris, M.		15 45	
30. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26.		Matth. 7.			
Sonntag	24 6 Christina	24 7 Bogast, Bi.		15 42	 Neumond den 26., um 11 Uhr 27 Min. Morg. — Zielt auf Gewitter.
Montag	25 Jakob, Christoph	25 Jakob, Christoph		15 40	
Dienstag	26 Anna	26 Anna, Mutter M.		15 18	
Mittwoch	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.		15 16	
Donnerstag	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.		15 12	
Freitag	29 Beatrix	29 Martha, F.		15 10	
Samstag	30 Samson	30 Abdon, M.		15 8	
31. Jesus speiset 4000 Mann. Markus 8, 1-9.		Lut. 16.			
Sonntag	31 7 Germanus	31 8. Ignat. Lojola		15 5	

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen, den 23. um 2 Uhr 57 Minuten Morgens.

Julimonat hat 31 Tage.

Der Juli-Sonne Gluthen,
Sie machen laß und matt,
Doch in den kühlen Kluthen
Graulicht und Stärkt ein Bad.

Behatham, kühne Schwimmer,
Schon Mander fand den Tod;
Es nahet ja nicht immer
Ein sichres Rettungsboot.

JULIUS. Julimonat.

Wenn der Samen der ausgelegten Kohleiben-Stöcke, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbsen u. s. w. reif ist, wird er sorgfältig abgenommen. Man sät noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und großes Kopfskaut: füllt die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und sät driters, besonders bei trockenem Wetter: bindet den Bindsalat und Endivien, wenn solcher stark genug ist.

Im Blumengarten werden die Spazintzen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man sammelt die reifen Samen, rührt so oft als möglich die Aftern, Leutopen u. dgl. Ende Monats sät man an Rosen zu cultiviren: sät den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Premiosis, Gehharum, Campanula, Stangenrosen etc.

Wenn die Weiden abgemähet sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten und sie bis zum Krummel-Mähen unterhalten. Die Spalter-Obstbäume werden fleißig untersucht, die unnützen Aeste herausgebrochen und an den zu harten Zweigen die Spizen abgepflegt.



Der wohlthätige Herr.

Als die Zeitungen und das Wochenblatt von Straßburg voriges Jahr die Namen der Personen veröffentlichten, welche milde Gaben eingesandt hatten für die Armen-Lotterie, sagte Frau Lisbeth in einer Bäckerstube, als eben die Rede war von diesen vielfachen, oft sehr kostbaren geschenkten Sachen: „Trotz aller Gaben, bleiben doch Alle weit hinter dem Herrn *U n o n y m* zurück. Den möchte ich gern kennen! Das muß ein gar reicher und wohlthätiger Herr sein, denn auf jeder Liste steht sein Namen regelmäßig, und oft mehr als nur Ein Mal! Dem mach' s Keiner nach!“

Schusterwitz.

Kauft sich da lezthin der Hans ein Paar solide und tüchtig beschlagene Schuhe in der Kurben-gasse, in welcher die Fußbekleidungsäden, noch aus der Zeit des Kaisers Sigismund her stammend, immer seltener werden; auch bekommt man nicht mehr, wie dazumal, ein Paar Schuhe für vierzehn Pfennige. Ganz stolz und vergnügt ob seines Ankaufs hält der Hans seine neuen Sonntagschuhe in der Hand, und sagt im Fortgehen: „Ich will jetzt sehen, Meister, ob Ihr mir da gute und langdauernde Waare geliefert habt, und ob ich Euch noch andere Kunden aus meinem Dorfe zuschicken darf mit gutem Gewissen.“

ist doch gut, daß Mama ihre schönen Zöpfe vom Kopf nehmen kann, weil sie nicht angewachsen sind, sonst hätte ja die Jungfer Lisette nichts zu thun, wenn Mama nicht gleich zum Frisiren bereit wäre!“

Gegenseitige Höflichkeit.

Zwei alte Jugendfreunde, die einander, seit langen Jahren schon, nicht mehr gesehen hatten, trafen sich ganz unverhofft bei einem großen Volksfeste. Nach herzlichem Begrüßung und kräftigem Händedruck, wurde beim Schoppen von vergangenen Zeiten gesprochen, und einer erzählte dem andern wie's ihm seitdem ergangen. Obgleich der Fritz eben keine schlechten und sorgen-vollen Tage durchgemacht hatte, waren seine, früher so schönen, schwarzen Haare, schon stark grau geworden, während der blonde Karl noch kein einziges weißes Härlein zur Schau trug.

„Aber, hör' einmal, Freund Fritz,“ sagte er, von unten hinauf seinen Haarwuchs musternd, „wie ich sehe, schaut der Esel schon stark bei dir heraus!“

Der durch dieses unerwartete Kompliment durchaus nicht geschmeichelte Fritz, entgegnete lachend, doch ziemlich trocken: „Nichts für ungut; aber bei dir, Freund Karl, steckt der Langoehr noch ganz drinn! Das ist der einzige Unterschied.“

Sonnen-Aufgang.





Den 7. um 4 Uhr 44 Min.
Den 14. um 4 Uhr 53 Min.
Den 21. um 5 Uhr 3 Min.
Den 28. um 5 Uhr 13 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 7 Uhr 26 Min.
Den 14. um 7 Uhr 15 Min.
Den 21. um 7 Uhr 2 Min.
Den 28. um 6 Uhr 49 Min.

Augustmonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monats-Viertel und muthmaßliche Witterung.
				St. W.	
Montag	1 Petri Kettenf.	1 Petri Kettenf.		15 2	 Erstes Viertel den 4., um 9 Uhr 1 Min. Morg. — Heiß.
Dienstag	2 Emanuel, Steph.	2 Stephan, B.		14 59	
Mittwoch	3 Weiprecht	3 Stephan, Erf.		14 57	
Donnerstag	4 Emil, lie	4 Dominicus, Be.		14 53	
Freitag	5 Oswald	5 Maria Schnee		14 51	
Samstag	6 Sirtus	6 Berklar, Christi		14 48	
32. Die falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.		Luk. 10.			 Vollmond den 11., um 9 Uhr 23 Min. Morg. — Anhaltende Hitze.
Sonntag	7 8. Afra	7 9. Cajetan, Be.		14 45	
Montag	8 Heribert	8 Cyriacus, M.		14 42	
Dienstag	9 8. Romanus	9 Romanus, M.		14 38	
Mittwoch	10 Laurentius	10 Laurentius, M.		14 36	
Donnerstag	11 Thillemann	11 Susanna, F.		14 33	
Freitag	12 Clara	12 Clara F.		14 29	
Samstag	13 Hippolytus	13 Hippolyt, M.		14 27	
33. Der ungerechte Haushalter. Luk. 16, 1-9.		Luk. 18.			 Letztes Viertel den 19., um 8 Uhr 10 M. Morg. — Gewitter.
Sonntag	14 9. Eusebius	14 10. Eusebius		14 23	
Montag	15 Maria Himmelf.	15 Maria Himmelf.		14 20	
Dienstag	16 Jacobeä	16 Rochus, Be.		14 17	
Mittwoch	17 Patientia	17 Hieronimus		14 13	
Donnerstag	18 Rosina	18 Helena, Kais.		14 11	
Freitag	19 Sebald	19 Joachim		14 7	
Samstag	20 Bernhard	20 Bernhard, Abt		14 6	
34. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-48.		Matth. 7.			 Neumond den 26., um 9 Uhr 35 Min. Abends. — Große Hitze.
Sonntag	21 10. Anastasius	21 11. Franzisca Ch.		14 3	
Montag	22 Sympherian	22 Symphorian		13 59	
Dienstag	23 Zachäus	23 Philipp Beniti		13 56	
Mittwoch	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus		13 52	
Donnerstag	25 Ludwig, Luise	25 Ludovicus, Kön.		13 49	
Freitag	26 Sara	26 Jephirin		13 45	
Samstag	27 Casar	27 Casar		13 42	
35. Pharisäer und Söhner. Luk. 18, 9-14.		Luk. 10.			— Große Hitze.
Sonntag	28 11. Alfred, August	28 12. Augustinus		13 39	
Montag	29 Johan. Enthaupt.	29 Johan. Enthaupt.		13 35	
Dienstag	30 Israhel	30 Fiaccius Eins.		13 32	
Mittwoch	31 Raphael	31 Raym., Raphael		13 28	

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau, den 23. um 9 Uhr 31 Minuten Morgens.

Augustmonat hat 31 Tage.

Das volle Kornfeld wacket;
Die Aehren hiegen schwarz;
Der Schnitter Danklied schallet,
Sie ziehen froh daher!

Wie schmeckt, wenn sie ermatten
Von arger Hitze Druck,
In Baumes kühlem Schatten
Ein kräftig Mahl, ein Schluck!

AUGUSTUS. August.

Man set Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Nebelrat, Federkohl, Winterkohl, Schnittkohl, Herkisches Kraut, Mailändisches, Zuckerbrotkraut u. dgl. Welche Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Petersilien, und was im vorigen Monat gesät worden ist, wird an warme Plätze versetzt. Man sät Endivien für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüse und anderen Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Deuliren wird den ganzen Monat fortgesetzt; man sät mit den Kirichen an, dann Pflaumen, Abricotien; Pfirsiche auf Pflaumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Kirseln u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Felbern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, austrafen, Kleesamen einbringen, die Wintererbsen gleich nach der Getreide-Gente säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Ziersträuchern; Stecklinge von Monartröfen, Verbänen, Geranien, Fuchsilien u. dgl.; die Dahlien werden oft begossen.



„Ich geb' Euch mein Ehrenwort drauf,“ versichert der Schuster, „daß, wenn Ihr meine Schuhe immer nur so tragt, wie in diesem Augenblick, dann habt Ihr Euer ganzes Lebenslang daran, und wenn Ihr's auch auf hundert Jahre brächtet, oder gar so alt würdet wie Methusalem.“

Das Bartschereu.

Ein armer, alter Mann, dem's am nöthigen Geld fehlte um sich rasiren zu lassen, trat in die erste, beste Bartschere, mit der demüthigen Bitte, um umsonst, oder um Gotteswillen, die überflüssigen Haare aus dem Gesicht zu schaben. Der Barbier war bei guter Laune und eben unbeschäftigt, nahm des Alten Bitte zu Herzen, feiste ihm Kinn und Backen ein, griff zu seinem stumpfsten Rasirmesser und durchsuchte damit die Haut des armen Schlachtopfers, daß ihm vor Schmerz und Weh Hören und Sehen verging, und er mit Gewalt sein Wehgeschrei zurückhalten mußte.

Mittlerweise begann ein Hund jämmerlich draußen auf der Straße zu heulen und zu winseln. „Was mag dem armen Thier wohl geschehen sein?“ verwundert sich der Barbier, indem er just, nach vollbrachter Arbeit, das nicht unblutige Messer abtrocknet.

Mit Schmerzens Thränen in den Augen, meint

der Alte: „Der wird halt vermuthlich auch um Gotteswillen rasirt werden!“

Die vergeßliche Schneider'sfrau.

Ein fleißiger Schneidermeister nadelte des Samstags so wacker an einem Rock, den er auf den Sonntag versprochen hatte, daß ihm unversehens der Faden ausging. In dieser Noth schickte er seine Frau fort in den Wändelladen, um frischen Zwirn zu holen, und gab ihr die bereits genähte Rückseite des Rockes mit, damit sie die rechte Farbe des benötigten Fadens besser ausfinden könne. Solches geschah, und in aller Eile, ohne lange zu schwatzen, kehrte die Schneiderin wieder heim, bemerkte aber im großen Eifer nicht, daß sie das mitgebrachte Rockstück auf der Ladenbank liegen gelassen. Sie war halt von Natur ziemlich vergeßlich.

Ganz athemlos stürzte sie nach wenigen Minuten wieder in den Laden herein und rief in größter Verlegenheit: „O Feminie! i habb vori myn Hintertheil vergesse!“

Zahlenaufgabe.

Von einem ungenannten und unbekanntem Rechenmeister kam dem Boten ein Brief zu, mit dem Erseiner Poststempel, in welchem ein sein

Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 5 Uhr 22 Min.
Den 11. um 5 Uhr 32 Min.
Den 18. um 5 Uhr 43 Min.
Den 25. um 5 Uhr 52 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 6 Uhr 35 Min.
Den 11. um 6 Uhr 20 Min.
Den 18. um 6 Uhr 5 Min.
Den 25. um 5 Uhr 50 Min.

Herbstmonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds. Viertel und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
Donnerstag	1 Egidius, Verena	1 Adelpus, Vi.	13 26	Erstes Viertel den 2., um 2 Uhr 7 Min. Ab. — Warmes Wetter.	
Freitag	2 Absolon	2 Stephan, Kg.	13 21		
Samstag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, B.	13 18		
36. Vom Tauchstumen. Marcus 7, 31-37.		Luc. 17.			Vollmond den 9., um 10 Uhr 31 Min. Abends. — Feuchtes Wetter.
Sonntag	4 12. Moyses	4 13. Rosalia, J.	13 14		
Montag	5 Achilles	5 Laurent., Iustus	13 11		
Dienstag	6 3 Magnus	6 Zacharias, B.	13 7		
Mittwoch	7 Cuntgunda	7 Regina, J.	13 3		
Donnerstag	8 Maria Geburt	8 Maria Geburt	12 6		
Freitag	9 Alphons, Loth	9 Gorgonius, M.	12 56		
Samstag	10 Sibylla	10 Nicolaus v. Tol.	12 53		
37. Der barmherzige Samariter. Luc. 10, 23-37.		Matth. 6.			
Sonntag	11 13. Christmann	11 14. Namen Maria	12 50		
Montag	12 Tobias	12 Bona	12 46		
Dienstag	13 Maternus	13 Maternus, Vi.	12 43		
Mittwoch	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 39		
Donnerstag	15 Nicodem., Betty	15 Nicodemus, M.	12 35		
Freitag	16 Eugenius	16 Cornel., Cyprian.	12 31		
Samstag	17 Lambert	17 Franz, Wundm.	12 28		
38. Die zehn Aussätzigen. Luc. 17, 11-19.		Luc. 7.			Letztes Viertel den 18., um 1 Uhr 39 M. Morg. — Heiter.
Sonntag	18 14. Rich., Melan.	18 15. Richardis	12 21		
Montag	19 Escher	19 Fannarius	12 21		
Dienstag	20 Iustus	20 Eustachius	12 18		
Mittwoch	21 Quat. Matthäus	21 Fronf. Matthäus	12 14		
Donnerstag	22 Mauritius	22 Mauritius	12 11		
Freitag	23 Adolph <small>Herbst-Anfang.</small>	23 † Linus <small>Herbst-Anfang.</small>	12 6		
Samstag	24 Robert	24 † Maria d. Gnad.	12 3		
39. Der ungerechte Wamnen. Matth. 6, 24-34.		Luc. 14.			Neumond den 25., um 6 Uhr 43 Min. Morg. — Anhaltend schön.
Sonntag	25 15. Eleophas	25 16. Firminus, Vi.	12 59		
Montag	26 Cyprian	26 Justina, J. M.	11 56		
Dienstag	27 Cosmas, Dam.	27 Cosmas, Dam.	11 53		
Mittwoch	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus	11 49		
Donnerstag	29 Michael	29 Michael, Erz.	11 46		
Freitag	30 Hieronymus	30 Hieronymus	11 42		

Die Sonne tritt aus der Jungfrau in die Waage, den 23. um 6 Uhr 18 Min. Morgens. — Tag- und Nachtgleiche.

Herbstmonat hat 30 Tage.

Das Spätjahr naht; gereiset
Ist wohl der Bäume Frucht;
Das Entenbärchen streifet
Auf grünnmschloss'ner Bucht.

Wie labt die muntern Kinder
Des Obstes Zuckersaft,
Das selbst im rauhen Winter
Noch stille Lust verschafft.

SEPTEMBER. Herbstmonat.

Im Küchengarten sieht man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, fäet Winter-Kopsalat und Blumenkohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Herisches Kraut, Zuckerbut Kraut, Kopfkohl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storzeneren, gelbe Rüben, Kresse u. s. w. Man pflanzt Artischofen, Cardons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, versetzt Kerdohl und andere im August ausgesäete Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeblattet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifezeit zu befördern; man bereitet die Pöcher für die im folgenden Monat zu pflanzenden Bäume. Die im Juli und Anfang August oculirten Kienstöcke und andere werden aufgebunden. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen luftigen Ort gelegt, bis die stärkste Gährung vorüber ist, dann an einem trockenen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenwiebeln zu pflanzen.



und künstlich angedichtetes Rechnungs-Exempel steht, das der Einsender im Kalender für 1870 eingerückt zu haben wünscht. Gern erfüllt der Bote die bescheidene Bitte. Also, aufgepaßt und nicht gelacht! Hier folgt die Aufgabe:

Ein Weinhändler kaufte verschiedene Weinsorten: 45 Dhmnen Klewener; 35 Dhmnen Rothhen; 28 Dhmnen Knipperle; 24 Dhmnen Gemeinen, und bezahlte dafür 1632 Fr. 80 Ct.

Sodann: 48 Dhmnen Klewener; 40 Dhmnen Rothhen; 32 Dhmnen Knipperle; 30 Dhmnen Gemeinen, um 1842 Fr. 40 Ct.

Ferner: 52 Dhmnen Klewener; 48 Dhmnen Rothhen; 35 Dhmnen Knipperle; 34 Dhmnen Gemeinen, für 2074 Fr. 20 Ct.

Endlich noch: 56 Dhmnen Klewener; 52 Dhmnen Rothhen; 40 Dhmnen Knipperle; 38 Dhmnen Gemeinen, zum Preis von 2276 Franken.

Jetzt handelt sich's darum, auszurechnen, wenn man's wissen möchte, wie viel der Dhmnen von jeder Weingattung gekostet hat. Solches that der geschickte und geduldige Korrespondent aus dem Ersteinen Kanton, und damit die rechnungsfähigen Kalenderleser sich nicht allzusehr darüber den Kopf zerbrechen müssen, so gibt der gefällige Mann die Lösung der Aufgabe ganz klar und gereint, und setzt hinzu: Wenn einer die Rechnung nachmachen will, so wird er das nämliche finden.

Also: Ein Dhmnen Klewener kostet 14 Fr. 40 Ct. — Ein Dhmnen Rother: 12 Fr. 80 Ct. —

Ein Dhmnen Knipperle: 10 Fr. 60 Ct. und ein Dhmnen Gemeiner: 10 Franken. Ist's recht so? Ja, der Bote hat's nachgerechnet und ganz richtig gefunden. Schön Dank dem geschickten Rechenmeister!

Bischof und Banquier.

Der steinreiche, vor etlicher Zeit in Paris verstorbene israelitische Banquier, Baron James von Rothschild, war einst bei einem hochgestellten Staatsbeamten zum Mittagessen eingeladen worden. Ehe die Mahlzeit begann, wurde in einem an den Speisesaal stoßenden Zimmer eine kurze Unterhaltung von den Eingeladenen gepflogen. Baron von Rothschild war eben im Gespräch begriffen mit einem Herrn Bischof, als ein Diener ankündigte, das Essen sei aufgetragen. Aus zarter Höflichkeit und Hochachtung wollte der Banquier dem geistlichen Würdenträger den Vortritt lassen, und sagte, sich verneigend: „Nach Ihnen, Hochwürden!“

„Nicht doch,“ war des Bischofs Antwort, „gehen Sie zuerst, Herr Baron!“

„Mit nichts . . .“

„Ich bitte darum!“

Vor allzugroßer Höflichkeit wollte Keiner nachgeben, und die Suppe hätte kalt werden können, wenn der ehrwürdige Prälat, um allen Widerstand zu bestegen, nicht endlich mit dem triftigen Grund gekommen wäre: „An Ihnen ist's zuerst,

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 6 Uhr 2 Min.
Den 9. um 6 Uhr 13 Min.
Den 16. um 6 Uhr 23 Min.
Den 23. um 6 Uhr 34 Min.
Den 30. um 6 Uhr 44 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 5 Uhr 36 Min.
Den 9. um 5 Uhr 31 Min.
Den 16. um 5 Uhr 7 Min.
Den 23. um 4 Uhr 54 Min.
Den 30. um 4 Uhr 42 Min.

Weinmonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge. St. W.	Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.
Samstag	1 Remigius	1 Remigius, Bi.	11 38	<p>Erstes Viertel den 1., um 9 Uhr 28 Min. Ab. — Veränderlich.</p>
40. Vom Jüngling zu Nain. Lucas 7, 11-17.		Matth. 22.		
Sonntag	2 16. Leodegarius	2 17. Rosenkranz.	11 34	
Montag	3 Arnold	3 Gerhard, Abt	11 31	
Dienstag	43 Franciskus	4 Franciskus, Be.	11 27	
Mittwoch	5 Aurelia	5 Placidus, M.	11 24	
Donnerstag	6 Abdias	6 Bruno, Fides	11 20	
Freitag	7 Juditha	7 Marcus, P.	11 17	
Samstag	8 Placidus	8 Brigitta, B.	11 13	
41. Vom Wasserfüßigen. Lucas 14, 1-11.		Matth. 9.		
Sonntag	9 17. Dionysius	9 18. Dionysius, Bl.	11 10	<p>Vollmond den 9., um 1 Uhr 52 Min. Abends. — Heiter.</p>
Montag	10 Gedeon	10 Francisk. Borg.	11 6	
Dienstag	11 Burkhard	11 Amillianus	11 3	
Mittwoch	12 Maxim., Mathilde	12 Walburga, F.	10 59	
Donnerstag	13 Pauline	13 Eduard, Kön.	10 56	
Freitag	14 Calixtus	14 Calixtus, P.	10 52	
Samstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aur.	10 49	
42. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34-40.		Matth. 22.		
Sonntag	16 18. Gallus	16 19. Gallus, Abt	10 45	
Montag	17 Joel	17 Hedwig, B.	10 42	
Dienstag	18 Lucas	18 Lucas, Ev.	10 38	
Mittwoch	19 Ptolomäus	19 Petrus v. Meant.	10 34	
Donnerstag	20 Wendelin	20 Wendelin	10 31	
Freitag	21 Ursula	21 Ursula, F. M.	10 27	
Samstag	22 Cordula	22 Cordula, F.	10 24	
43. Vom Ochsenfüßigen. Matth. 9, 1-8.		Joh. 4.		
Sonntag	23 19. Severin	23 20. Severinus	10 20	<p>Neumond den 24., um 3 Uhr 45 Min. Abends. — Unfreundlich.</p>
Montag	24 Salomea	24 Salomea	10 18	
Dienstag	25 Crispinus	25 Crispinus	10 14	
Mittwoch	26 Amandus	26 Amandus, Bi.	10 10	
Donnerstag	27 Sabina	27 Frumentius, B.	10 7	
Freitag	28 Simon, Judas	28 Simon, Judas	10 5	
Samstag	29 Narcissus	29 Narcissus, Bi	10 3	
44. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1-14.		Matth. 18.		
Sonntag	30 20. Hartmann	30 21. Lucanus	9 59	
Montag	31 Wolfgang	31 Wolfgang Fastt.	9 55	

Die Sonne tritt aus der Wage in den Scorpion, den 23. um 2 Uhr 44 Minuten Abends.

Weinmonat hat 31 Tage.

O Weinmonat, du lieber,
Dir schallet unser Sang!
Des Amuths schleichend Fieber
Weicht vor des Jubels Drang!

Der Winger reicht die Traube
Dem Mägdelein lachend dar,
Und spricht: »O Holde, glaube,
»Dass meine Liebe wahr!«

OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkost-
Arten, Kopfsalat, bindet Cardons mit Stroh ein, häufelt
Sellerie, reinigt die Spargelbeere von ihren alten Trieben,
um sie, bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können.
Säet über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Wintererbsen u.
dal. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Ge-
müse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu kleine Ein-
dwinen kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hin-
durch draußen bleiben.

Im Blumen Garten werden die Blumenzwiebeln, als Tul-
pen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. s. w., gepflanzt;
Gladiolen, Tuberosen, Tigridien, Dracis, Dahlien u. dal.,
heraus gegraben und an einen trockenen und frostfreien
Orte aufbewahrt. Das Winterrost wird sorgfältig bei
trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einen
luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft
nicht ausgesetzt und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte
Monats sängt man an die Obstbäume und andere Bäume
und Zierträucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter
haben, müssen diese entfernt werden.



Herr Baron, denn Sie sind älter als ich. Machen
Sie mir diese Freude!¹⁴

„Ja, wenn dieß der Fall ist,“ entgegnete Roth-
schild fein lächelnd, „so muß ich zuerst gehen,
gerade wie das Alte Testament vor dem Neuen
kommt.“

Das wäre Ueberfluß.

Zur Zeit als die Postillon noch nicht von den
Eisenbahnen verdrängt worden, hatte einer dieser
gelbgelackten Pferdelenter die Gewohnheit im-
mer nur Einen Sporn umzuschmalen, bald rechts,
bald links, wie's ihm eben behagte.

„Aber wie kommt's, Schwager,“ fragte ihn ein
Wirth, bei dem er einen Schoppen trank, „daß
Ihr fortwährend nur Einen Sporn anhabt?
Das sieht ja ganz kurios aus!“

„Zwei Sporen sind rein überflüssig,“ meinte der
Postillon, „denn wenn eine Seite meines Gauls
forttrabt, so bleibt die andere Seite bestimmt
nicht zurück.“

Das verlangte Beispiel.

In einer Abendgesellschaft am fürstlichen Hofe
konnten ein Professor und ein Gesandter nicht
einig miteinander werden über die Wörter:
senden und schicken. Trotz des Professors
Widerspruch behauptete der Gesandte, es sei
einerlei ob man senden sage und schreibe, oder
schicken. Am Ende wurde der Gelehrte so un-

virsch ob seines Gegners Starrköpfigkeit, der
immer nur ein schlagendes und treffendes Bei-
spiel verlangte, daß er, mit nichts, dir nichts,
herausplakzte: „Nun denn, da haben Sie das
Beispiel: Sie sind ein Gesandter, aber ge-
wisß kein Geschiechter!“

Frau und Magd.

Ein braves, ehrliches Landmädchen nahm
Dienst an bei einem Melker in der Stadt, um
Morgens und Abends den Kühen die überflüssige
Milch abzuzapfen und sodann den zahlreichen
Kunden in die Häuser zu tragen. Gleich am ersten
Tage erhielt die ehrliche Kathrin die auffallende
Weisung von der Melker'sfrau, jedesmal, bevor
sie zu melken anfange, reines und sauberes Was-
ser in den Kübel zu schütten, nicht zu viel, aber
auch nicht zu wenig. Blindlings, ohne Wider-
rede, diesen schelmischen Befehl zu vollziehen, war
dem gewissenhaften Mädchen nicht gegeben, und
sie bemerkte der Melkerin gerade heraus, daß sie
dieses Verfahren für betrügerisch und gottlos
halte und kein Theil daran haben wolle.

„Ei was, du einfältiges Mädel!“ eiferte
zornig die Frau „wo siehst du denn da Betrug
und Gottlosigkeit? Freilich, Wasser in die Milch
zu schütten, das ist verboten und wird von der
Polizei bestraft, allein Milch ins Wasser fließen
zu machen, wie ich's dich heiße, das verflücht
nichts und kein Hahn kräht darnach! Wenn's

Sonnen-Aufgang.





Den 6. um 6 Uhr 59 Min.
Den 13. um 7 Uhr 7 Min.
Den 20. um 7 Uhr 18 Min.
Den 27. um 7 Uhr 28 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 4 Uhr 31 Min.
Den 13. um 4 Uhr 22 Min.
Den 20. um 4 Uhr 14 Min.
Den 27. um 4 Uhr 7 Min.

Wintermonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monds-Quartel und	
			St. M.	Wahrscheinliche Witterung.	
Dienstag	1 A ller Heiligen	1 A ller Heiligen	9 53	 Vollmond den 8., um 7 Uhr 41 Min. Morg. — Abwechselnd.	
Mittwoch	2 A ller Seelen	2 A ller Seelen	9 49		
Donnerstag	3 Theophilus	3 Hubertus, Bi.	9 46		
Freitag	4 Reinhard	4 Carolus Borr.	9 43		
Samstag	5 Bertha, Malwina	5 Zacharias	9 39		
45. Des Königs Sohn. Joh. 4, 47-54.		Matth. 22.			
Sonntag	6 21. Leonhard	6 22. Leonhard	9 37		
Montag	7 Nepomuk	7 Florentius, Bi.	9 33		
Dienstag	8 Henoch	8 4 gekrönte Märt.	9 31		
Mittwoch	9 Theodor	9 Theodor, M.	9 27		
Donnerstag	10 Bithibert	10 Tryphonius, M.	9 24		
Freitag	11 Martin	11 Martin, Bi.	9 22		
Samstag	12 Cunibert	12 Martinus, P.	9 18		
46. Des Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35.		Matth. 9.		 Letztes Viertel den 16., um 9 Uhr 8 Min. Morg. — Duff.	
Sonntag	13 22. Briceius	13 23. Kirchweihfest	9 16		
Montag	14 Theodosius	14 Veneranda, F.	9 13		
Dienstag	15 Leopold	15 Gertrud, Leopold	9 9		
Mittwoch	16 Dithmar	16 Eucherius, Bi.	9 7		
Donnerstag	17 Berthold	17 Gregor	9 4		
Freitag	18 Christian	18 Otto, Abt	9 2		
Samstag	19 Elisabetha	19 Elisabeth v. Ung.	8 59		
47. Herbstext.		Matth. 24.		 Neumond den 23., um 1 Uhr 30 Min. Morg. — Schneelust.	
Sonntag	20 23. Johanna	20 24. Felix v. Val.	8 57		
Montag	21 Maria Opferung	21 Maria Opferung	8 54		
Dienstag	22 Cäcilia	22 Cäcilia, F. M.	8 52		
Mittwoch	23 Clemenz	23 Clemenz, P.	8 49		
Donnerstag	24 Christiana	24 Chrysogonus	8 47		
Freitag	25 Catharina	25 Catharina, F.	8 44		
Samstag	26 Conrad	26 Conrad, Bi.	8 42		
48. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.		Lut. 21.		 Erstes Viertel den 29., um 10 Uhr 43 Min. Ab. — Frisch und heiter.	
Sonntag	27 1. Adv. Agricola	27 1. Adv. Columb.	8 40		
Montag	28 Günther	28 Costnes	8 38		
Dienstag	29 3. Quirinus	29 Saturnin., B. M.	8 36		
Mittwoch	30 Andreas	30 Andreas, Ap.	8 34		

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen, den 22. um 11 Uhr 30 Minuten Morgens.

NOVEMBER
 Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen, den 22. um 11 Uhr 30 Minuten Morgens.
 Ein Arbeiter ist vergiftet worden, er hat sich veramino-
 rum er sich dem verzieht, Antwort: - Ja
 werden von m
 über gar lang
 wurde er mich
 ich ihn halt ein
 fra
 Wenn glück
 werden nicht h
 ich prüf sich
 seinen glaub
 Eitel.
 An Wette
 ich über gleich
 von dem
 Es Wert, aber
 ich

Wintermonat hat 30 Tage.

Hoch auf dem Berge stehet
Das alte Schloß noch stolz;
Der Wind durch Stoppeln wehet,
Durch's blätterlose Holz.

Es ruhen Hund und Jäger
Vom faden Waidwerk aus;
Dort schaffen rüß'ge Träger
Den reichen Fang nach Haus.

NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemäße müssen unsichtbar eingeräumt, Kofpflöß und Kraut in Beeten nahe zusammen eingeschlagen und ebe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedeckt werden, damit man zu jeder Zeit holen könne. Man mistet und grabt über Winter um, bedeckt die Artischoken und Gardons mit langem Mist, Laub oder Schüttelroh. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man setz den letzten Winter-Kofpsalat; pflanzt Bäume und Gesträuche bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trockenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verweichten Dünger zu den Wurzeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den besäeten Feldern Wassergräben und macht Senkgruben, zerschlägt die vorhandenen Erdschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfsbausen, und streut auf die leeren Plätze Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stecklinge und pflanzt diese gleich. Legt die Feigenbäume, Rosenstämme u. dgl. in die Erde. In der Obstkammer müssen die Früchte unterfucht und die saulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.



sein müßte, könntest du sogar einen Eid darauf schwören, daß du kein Wasser in die Milch geschüttet. Merk's!"

Beim Wort genommen.

Ein Arbeiter, der sich an seinem Herrn thätlich vergriffen hatte, sollte sich deswegen vor Gericht verantworten. Auf die Frage des Richters, warum er sich dergestalt eigentlich gegen seinen Herrn verfehlt, gab er ganz freimüthig folgende Antwort: „Ich verlangte sehr höflich und bescheiden von meinem Herrn die Zahlung des schon gar lange rückständigen Lohnes; zornig nannte er mich einen groben Flegel, und da hab ich ihn halt ein wenig gedroschen.“

Frage und Antwort.

„Wem gleichen die Menschen, welche ihr Versprechen nicht halten, und ihr Wort bald geben, bald zurückziehen, je nachdem sie Vortheil dabei zu finden glauben?“ fragte der Lehrer einen seiner Schüler.

„Der Wetterfahne,“ antwortete der Knabe, setzte aber gleich noch hinzu: „Doch hab ich auch schon oft meinen Vater sagen hören: Ein Mann, Ein Wort, oder ein . . .“ den Rest behielt er für sich.

Hoffnungsvolle Gewerbeschüler.

„Wie macht man eine Kanone?“ wurde ein junger Bögling der Gewerbschule gefragt, und fix und fertig gab er die Antwort: „Man nimmt ein Loch und nagelt Blei d'rum 'rum.“

„Was ist eine Angel?“ also lautete die Frage an einen Andern, und der sagte: „Eine lange Schnur, daran hängt man unten 'nen Hacken und oben 'nen Tagdieb.“

Recht und verkehrt.

„Dummkopf, was hast du da wieder gemacht?“ schmält ein Herr seinen Kammerdiener, der ihm die Kleider zum Anziehen bereit gelegt, „der eine Strumpf ist ja verkehrt!“

„Hab's mit Fleiß gethan,“ vertheidigte sich der Johann, „denn auf der auswendigen Seite hat dieser Strumpf ein Loch.“

Wozu das Pfeifen?

Eine alte wunderliche, und zudem auch geizige Dame, machte, ehe sie einen frischen Bedienten anstellte, jedesmal die Bedingung er müsse gut pfeifen können. Um die Ursache dieser Sonderbarkeit befragt, gab sie die pfeifige Antwort: „Wenn ich meinen Diener zum Weinholen in den Keller schicke, so muß er in einem fort pfeifen, bis er wieder heraufkommt. Auf diese Art bin ich meiner Sache gewiß.“

Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 7 Uhr 37 Min.
Den 11. um 7 Uhr 45 Min.
Den 18. um 7 Uhr 50 Min.
Den 25. um 7 Uhr 54 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 4 Uhr 4 Min.
Den 11. um 4 Uhr 2 Min.
Den 18. um 4 Uhr 3 Min.
Den 25. um 4 Uhr 7 Min.

Christmonat.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monds- und muthmaßliche Witterung.
			St. M.	
Donnerstag	1 Eligius	1 Eligius, B.	8 32	
Freitag	2 Candidus	2 Bibiana, F.	8 31	
Samstag	3 Franzisc. Xaver.	3 Franzisc. Xaver.	8 28	
49. Zeichen des Gerichts. Luk. 21, 25-36.		Matth. 11.		
Sonntag	4 2. Adv. Barbara	4 2. Adv. Barbara	8 27	
Montag	5 Otto	5 Sabbas	8 25	
Dienstag	6 Nicolaus	6 Nicolaus	8 24	
Mittwoch	7 Werner	7 Ambrosius, B.	8 24	
Donnerstag	8 Maria Empfängn.	8 Maria Empfängn.	8 24	
Freitag	9 Joachim	9 Valeria, F. M.	8 22	
Samstag	10 Aaron	10 Melchiad., P. M.	8 20	
50. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2-10.		Joh. 1.		
Sonntag	11 3. Adv. Damasius	11 3. Adv. Damasius	8 19	
Montag	12 Walther	12 Synesius	8 16	
Dienstag	13 Lueta	13 Odilia, F.	8 16	
Mittwoch	14 Quat. Nicasius	14 Fronf. Lucia, F.	8 15	
Donnerstag	15 Jonathan	15 Mesminus, Abt	8 14	
Freitag	16 Adelheid	16 † Adelheid	8 14	
Samstag	17 Lazarus	17 † Lazarus, B.	8 13	
51. Zeugnis Johannis. Joh. 1, 19-23.		Luk. 3.		
Sonntag	18 4. Adv. Wunibald	18 4. Adv. Gratian.	8 13	
Montag	19 Emerinus	19 Nemesus	8 13	
Dienstag	20 Abraham	20 Philogon, B.	8 12	
Mittwoch	21 Thomas	21 Thomas, Ap.	8 12	
Donnerstag	22 Dagobert } Winters Anfang.	22 Judith } Winters Anfang.	8 12	
Freitag	23 Victoria	23 Victoria	8 12	
Samstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva Fastt	8 12	
52. Des Heilands Geburt. Lukas 2 1-14.		Luk. 2.		
Sonntag	25 Christtag	25 Christtag	8 13	
Montag	26 Stephanus	26 Stephanus	8 13	
Dienstag	27 B. Johannes, Ev.	27 Johannes, Ev.	8 13	
Mittwoch	28 Kindleintag	28 Inschuld. Kind.	8 13	
Donnerstag	29 Aristarchus	29 Thomas v. Cant.	8 15	
Freitag	30 David	30 David	8 16	
Samstag	31 Sylvester B.	31 Sylvest., Melanie	8 17	

Die Sonne tritt aus dem Schützen in den Steinbock, den 22. um 0 Uhr 22 Min. Morgens. — Kürzester Tag.



Vollmond den 8., um 2 Uhr 48 Min. Morg. — Schnee.



Letztes Viertel den 15., um 9 Uhr 20 Min. Ab. — Stürme.



Neumond den 22., um 0 Uhr 28 Min. Abends. — Hell und kalt.



Erstes Viertel den 29., um 4 Uhr 48 Min. Ab. — Anhaltend kalt.

Christmonat hat 31 Tage.

Die Hausfrau mit Behagen
Schaut nach dem fetten Schwein,
Den Metzger hör ich sagen:
„Die Mastung gab Gedelbn.“

Den Kindern wird die Blase
Zum Zeitvertreib und Spiel,
Dem Hunde schmeckt's beim Fraße
Punktum! wir steh'n am Ziel. D. 5....

CHRISTMONAT. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, säet man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w., mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Rinnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Rinnenmachen wird fortgefahen; von dem in Keller eingezahlagen Gemüse müssen die faulen und trockenen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingezahlagen zarten Rosen müssen eingezahlagen oder eingebunden werden. Rhododendren, Azaleen, Kalmeen u. a. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenzwiebeln mit kurzem Mist. Man legt Mistbeete an, um Monat-Rettige, Salat und Gurken zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassen- und Schlamm-Erde führen, auch die Klee-acker mit kurzem Mist hängen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erdlöcher, worin man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben ausgebaut.



Mit dem ersten Advents Sonntag, 27. Nov., beginnt das neue Kirchenjahr 1870—71, in welchem auch neue biblische Abschnitte für die Morgenpredigten an die Reihe kommen. Hier folgt der Anfang derselben:

48. Johannes 1, 14—18.

49. Matthäus 3, 1—10.

50. Lukas 3, 10—18.

51. Lukas 1, 67—80.

52. Christfest: Lukas 2, 1—14.

Stephanstag: Lukas 2, 15—20.

Ein halbes Duzend Räthselnüsse,

zu beliebigem Aufknacken für gute Zähne.

I. (Dreißigbig).

Tief aus dem Wasgau kommt die Erste her
Und schlängelt sich durch Fluren kreuz und quer.
Die beiden Letzten sind ein Ehrenittel;
Den zu erhalten brauch't's, als gute Mittel,
Fleiß und Geschicklichkeit, dann Aufsicht und Verstand;
Ihr findet allwärts sie in Stadt und Land.
Und nun das Ganze? Na, habt schon Respekt,
Das hat schon Manchen maustodt hingestreck't!

II.

Rastlos schaff't's für unser täglich Brod,
In stiller Nacht, beim Früh- und Abendroth;
Und wenn's ein Zeichen weh'ger hat,
Bekommt man's allzusehnell oft satt.

III.

Mit a kann'd todt und lebend sein,
Und gern wellt man bei ihm allein;
Mit u erfreut's uns in der Noth;
Gibt oft mit ü schnellen Tod.

IV.

Dies Wort erregt Angst und Grauen,
Gefährlich ist's hinein zu schauen,
Es glüht brenn und raucht und zischt!
Versähest du, das zweite Zeichen
Aus diesem bösen Wort zu streichen,
So wird das Schreckensbild verwischt:
Du siehst ein Thier zum Vorschein kommen,
Das oft Verbotenes genommen.

V.

Mit o kommt's bei Prozessen vor;
Mit a ist's meist verschlossen;
Mit ü hebt sich's am Meer empör,
Wird auch mit i geschlossen.

VI. (Zweifelbig).

Die Erste störet oft aus süßer Ruß.
Doch klingen sie ermunternd auch dazu.
Die Zweite dient zum Trennen und zum Scheiden,
Dagegen wir sie mit Wildern schön bekleiden.
Das ganze Wort ist fern von Sparsamkeit,
Und stark im Brauch in unsrer goldnen Zeit.

(Die Auflösung folgt am Schluß der Erzählungen.)

Kalender der Juden.

Das 5630ste, und Anfang des 5631sten Jahres der Welt.

1869.	Neumonde und Feste.	1870.	Neumonde und Feste.
Sept. 6	1 Tisri. Neujahrsfest 5630.*	Mai. 2	1 Ijar.
— 7	2 . . Zweites Neujahrsfest.*	— 19	18 . . Schülerfest (Lag-Beomer).
— 8	3 . . Fasten Gedalsah.	— 31	1 Sivan.
— 15	10 . . Versöhnungsf. Langer Tag.*	Juni 5	6 . . Pfingstfest.*
— 20	15 . . Lauberhüttenfest.*	— 6	7 . . Zweites Pfingstfest*
— 21	16 . . Zweites Lauberhüttenfest.*	— 30	1 Tamuz.
— 25	21 . . Palmfest.	Juli 16	17 . . Fasten. Tempel-Eroberung.
— 26	22 . . Lauberhüttenfest's Ende.*	— 29	1 Ab.
— 27	23 . . Gesetzesfreude.*	Aug. 6	9 . . Fasten. Tempel-Zerstörung.*
Okt. 5	1 Marchesvan.	— 28	1 Elul.
Nov. 4	1 Kislev.	Sept. 26	1 Tisri. Neujahrsfest 5631.*
— 23	25 . . Tempelweihe.	— 27	2 . . Zweites Neujahrsfest.*
Dez. 4	1 Thebeth.	— 28	3 . . Fasten Gedalsah.
— 13	10 . . Fasten. Belagerung Jerusal.	Okt. 5	10 . . Versöhnungsf. Langer Tag.*
1870.		— 10	15 . . Lauberhüttenfest.*
Jan. 3	1 Schebat.	— 11	16 . . Zweites Lauberhüttenfest.*
Febr. 2	1 Adar.	— 16	21 . . Palmfest
— 15	14 . . Klein Purim.	— 17	22 . . Lauberhüttenfest's Ende.*
März 4	1 Veadar.	— 18	23 . . Gesetzesfreude.*
— 16	13 . . Fasten Esther.	— 26	1 Marchesvan.
— 17	14 . . Purim.*	Nov. 25	1 Kislev.
— 18	15 . . Schuschon Purim.	Dez. 19	25 . . Tempelweihe.
April 2	1 Nisan.	— 25	1 Thebel.
— 16	15 . . Osterfest.*	1871.	
— 17	16 . . Zweites Osterfest.*	Jan. 3	10 . . Fasten. Belagerung Jerusal.
— 22	21 . . Siebentes Osterfest.*	— 23	1 Schebat.
— 23	22 . . Osterfest's Ende.*		

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. Der auf einen Sabbath fallende Festtag wird auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Judenkalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Schemne, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends

glaubten, daß die Welt zur Zeit des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monate Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfert die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.